



## Christopher Banditt/Nadine Jenke/Sophie Lange: Die DDR im Plural – Einleitung.

In: Christopher Banditt, Nadine Jenke, Sophie Lange  
(Hg.): DDR im Plural. Ostdeutsche Vergangenheiten  
und ihre Gegenwart.

Berlin: Metropol 2023, S. 13-17.

© 2023 Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
und Autor/-in, alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk wurde  
vom Autor/von der Autorin für den Open-Access  
freigegeben. Andere Nutzungen, insbesondere  
Vervielfältigung und Veröffentlichung, sind nur mit  
Genehmigung der o. g. Rechteinhaber zulässig. Bitte  
kontaktieren Sie: <[buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de)>

## Die DDR im Plural

### *Einleitung*

Es gab nicht die *eine* DDR. Für manche war sie so etwas wie eine fürsorgliche Diktatur, die sich um vieles kümmerte und in der man, wenn man nicht aneckte, auch keine Repressionen zu befürchten hatte. Für andere war die DDR ein rigoroser Unrechtsstaat, der das Leben der Menschen in Gänze zu durchherrschen versuchte. Sie war einerseits der SED-Staat, in dem alle politischen und gesellschaftlichen Institutionen und Gruppierungen die Autorität der Einheitspartei anzuerkennen hatten. Andererseits galt sie auch als „Nischengesellschaft“, in der man sich mit dem Rückzug ins Private durchaus einrichten konnte. In ihrer Geschichte war die DDR sowohl junger Nachfolgestaat der NS-Diktatur als auch spätsozialistisches System vor dem Kollaps. Sie war ein Teil Deutschlands sowie „Bruderstaat“ für die anderen Länder im „Ostblock“. Die Vielzahl an Zuschreibungen zeigt bereits, dass zum Verständnis der DDR ein pluraler Zugriff auf ihre Geschichte und ihre Hinterlassenschaften sinnvoll und fruchtbar ist. Dies ist das Anliegen des vorliegenden Sammelbandes.

Hierfür öffnen 25 Wissenschaftler:innen, deren Promotionsprojekte von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in den letzten Jahren gefördert wurden beziehungsweise aktuell noch werden, ihre Forschungswerkstätten. In ihren Texten geben sie anhand einzelner Beispiele und ausgewählter Themen und Thesen Einblicke in ihre Untersuchungsgegenstände. Das Ergebnis ist eine Zusammenschau konziser wissenschaftlicher Schnappschüsse der gegenwärtigen Forschung zur

DDR.<sup>1</sup> Die Beiträge verdeutlichen eines: Aktuelle Forschungen zur DDR-Geschichte sind mit Blick auf die zu analysierenden Phasen und Orte dynamisch und hinsichtlich der Untersuchungszuschnitte interdisziplinär. Denn so vielfältig die fachliche Provenienz der Autor:innen ist, so sehr zeugen auch die einbezogenen Quellenbestände und methodischen Zugänge von der Pluralität heutiger DDR-Forschung. Sie reichen von klassisch politikgeschichtlichen, sozial- und alltagshistorischen Herangehensweisen über kunst- und kulturhistorische, literatur- und medienwissenschaftliche sowie über rechtshistorische und militärgeschichtliche Ansätze bis hin zur Digital History. Damit spiegeln die Forschungsprojekte in der Gesamtschau eine nahezu selbstverständliche Integration disziplinübergreifender Untersuchungsperspektiven wider. Wenngleich hier freilich nicht alle noch schattigen Ecken des SED-Staats ausgeleuchtet werden können, so soll doch der Impuls gestärkt werden, sich auch künftig der Geschichte der DDR und ihrer bislang weniger beachteten Aspekte multiperspektivisch zu nähern.

Obschon bereits sehr umfangreiche historische Forschungen zur DDR vorliegen, sind diese Ergebnisse noch in vielerlei Hinsicht erweiterbar.<sup>2</sup> Hier knüpft der Band an, indem er neue Fragestellungen und plurale Themenzugriffe auf die Geschichte der DDR und ihrer Hinterlassenschaften versammelt. So werden etwa in entsprechenden Kapiteln gleichsam *Kämpfe* und *Künste* in der DDR behandelt: Kämpfe, die die DDR im Inneren und nach außen führte (und zu führen meinte); und künstlerische

- 1 Damit knüpft der Band an die beiden Vorgängerbände an: Susanne Muhle/Hedwig Richter/Juliane Schütterle (Hrsg.), *Die DDR im Blick. Ein zeithistorisches Lesebuch*, Berlin 2008; Marcus Böick/Anja Hertel/Franziska Kuschel (Hrsg.), *Aus einem Land vor unserer Zeit. Eine Lesereise durch die DDR-Geschichte*, Berlin 2012.
- 2 Vgl. Dierk Hoffmann/Michael Schwartz/Hermann Wentker, *Die DDR als Chance. Desiderate und Perspektiven künftiger Forschung*, in: Ulrich Mählert (Hrsg.), *Die DDR als Chance. Neue Perspektiven auf ein altes Thema*, Berlin 2016, S. 23–70; Stefanie Eisenhuth/Hanno Hochmuth/Konrad H. Jarausch, *Alles andere als ausgeforscht. Aktuelle Erweiterungen der DDR-Forschung*, in: *Deutschland Archiv*, 11. 1. 2016, [www.bpb.de/218370](http://www.bpb.de/218370) [12. 12. 2021]; Thomas Lindenberger, *Ist die DDR ausgeforscht? Phasen, Trends und ein optimistischer Ausblick*, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 24–26, 2014, S. 27–32.

Repräsentationen, die die DDR (über sich) zu generieren suchte und sich dabei zugleich mit den Eigenlogiken der Künste konfrontiert sah. Daneben bieten die Beiträge zu den *Aufbaujahren* Einblicke in den Alltag der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und frühen DDR, ohne die Geschichte der DDR gleich von ihrem Ende her zu denken und erklären zu wollen. Die DDR existierte nicht aus sich selbst heraus, sondern war sowohl zeit-historisch als auch geografisch in größere Zusammenhänge integriert: Sie ist ebenso vor dem Hintergrund der Nachwirkungen des Nationalsozialismus wie in ihrer Einbindung in die zeitgenössischen europäischen Staatenkonstellationen und darin besonders in die bipolare Weltordnung des Kalten Kriegs zu sehen. In diesem Sinne wird die DDR auch als ein relationales Gebilde verstanden, was vor allem in der Beitragssektion zum Ausdruck kommt, die sich den *deutsch-deutschen Episoden* widmet. Räumlich gesehen hat sich der Blick auf Vergleiche und Verflechtungen mit der alten Bundesrepublik inzwischen fest etabliert. Mehrere Beiträge werfen Schlaglichter auf die deutsch-deutsche Systemkonkurrenz und in diesem Zusammenhang nicht zuletzt auf die inneren Funktionslogiken im ostdeutschen Teilstaat.

Gleichfalls geht der Blick über das Ende der DDR hinaus in die Zeit, als die DDR zum „Osten“ wurde. So beleuchten zum einen die Beiträge im Kapitel zur „Wende“ die Zeit der Friedlichen Revolution von 1989/90 und des unmittelbaren Systemumbruchs. Thematisch werden die Widersprüche des Spätsozialismus, die Umbrüche 1989/90 und die Aufbrüche in den nun sogenannten „neuen Ländern“ angesprochen. Zum anderen wird der Frage nachgegangen, inwieweit es sich um eine Wende<sup>3</sup> *ohne Ende* handelte, wenn die DDR und ihr Untergang bis heute nachwirken. Die Untersuchungszeiträume zur DDR-Geschichte sind alles andere als statisch, enden nicht mehr zwangsläufig 1989/90, sondern dehnen sich zusehends bis in die 1990er-Jahre und sogar bis in die Gegenwart aus. Schließlich ist „[d]as Leben vor und nach 1989 [...] bei den meisten viel stärker

3 Der Nachweis, dass nicht Egon Krenz der Schöpfer des „Wende“-Begriffs ist, und der implizite Fingerzeig, den Begriff nicht notwendigerweise zu problematisieren, finden sich bei: Bernd Lindner, Begriffsgeschichte der Friedlichen Revolution. Eine Spurensuche, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 24–26, 2014, S. 33–39, hier S. 37 f.

miteinander verknüpft, als historische Epochenäsuren vorgeben“.<sup>4</sup> Die einzelnen hier präsentierten Beiträge spannen einen Bogen zur ostdeutschen Geschichte aus der Vergangenheit seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs bis in unsere Gegenwart.

Fragen danach, wie die DDR beziehungsweise das Leben in ihr gewesen ist oder wie ihre Geschichte(n) und Hinterlassenschaften bis in die heutige Zeit fortwirken, werden auch mehr als 30 Jahre nach dem Zerfall des ostdeutschen Staates öffentlich breit diskutiert – und das in den verschiedensten Formen und Foren: ob auf Twitter, im Fernsehen, im Roman oder als Podcast. Es ist ein Anspruch des vorliegenden Bandes, die literarischen, politischen oder auch persönlichen Zugänge innerhalb der „Ost-Debatten“ um vielgestaltige zeithistorische Perspektiven zu ergänzen. Somit leistet er auch einen Beitrag zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und zur Versachlichung der medial und öffentlichkeitswirksam geführten „Ost-Debatten“. Diese kreisen oft genug um die mentalen und materiellen Hinterlassenschaften der DDR und damit auch um die Frage, wie viel DDR heute noch in Ostdeutschland steckt.

Im Sinne eines niedrigschwelligen Wissenschaftstransfers sollen die Forschungen der Autor:innen einem breiteren Publikum in nicht überlangen oder fußnotenbeladenen Texten zugänglich gemacht werden. Die Beiträge sind erzählend beziehungsweise essayistisch geschrieben. Sowohl beim Schreiben als auch beim Redigieren und Edieren der Beiträge waren damit freilich einige Herausforderungen verbunden. Wie schon Birte Kohtz und Alexander Kraus festgehalten haben, ist „[d]ie Entscheidung, Forschungsergebnisse so zu präsentieren, dass sie leicht lesbar bleiben, [...] radikaler, als sie zunächst scheint: Das Streben danach, für einen breiteren Leserkreis rezipierbar zu sein, macht es erforderlich, um entsprechende Präsentationsformen zu ringen, und prägt so das Schreiben mit.“<sup>5</sup>

4 Ilko-Sascha Kowalczyk, „Und was hast du bis 1989 getan?“, in *Süddeutsche Zeitung*, 23. 10. 2018, S. 11.

5 Birte Kohtz/Alexander Kraus, „Wenn man ganz genau weiß, was man machen will ...“. Eine praxeologische Perspektive auf geschichtswissenschaftliche Standards, in: *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte* 62 (2012) 2, S. 250–267, hier S. 260.

Wir danken zuvorderst und insbesondere allen Autor:innen für ihre Ausdauer, ihr Verständnis und ihre Geduld mit uns beim gemeinsamen „Ringen“ um manchen Textaufbau, um bestimmte Formulierungen, Überschriften oder Fußnoten. Dass sich die aktuellen und ehemaligen Stipendiat:innen der Bundesstiftung Aufarbeitung neben ihren Promotionsprojekten oder beruflichen Tätigkeiten mit so viel Hingabe, Kreativität und Aufwand am Sammelband beteiligt haben, kann überdies kaum ausreichend gewürdigt werden. Unser Dank gilt ebenfalls den drei Epilogschreiber:innen. Sie bewerten am Ende des Bandes noch einmal aus unterschiedlichen Blickwinkeln den Stellenwert und das Potenzial neuer DDR-Forschung innerhalb der zeithistorischen Wissenschaft und für die Aufarbeitung der DDR und führen dies mit den Anforderungen an die Präsentation und Kommunikation von Forschungsergebnissen zusammen. Nicht unerwähnt bleiben darf auch die Betreuung durch den Metropol Verlag. Hier haben uns Friedrich Veitl und Nicole Warmbold mit Rat und Tat zur Seite gestanden. *Last but (definitely) not least* sei auch der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur für ihre ideelle und materielle Unterstützung gedankt. Namentlich zu nennen ist hier Franziska Kirst für die organisatorische Mitwirkung. Unser besonderer Dank gilt Dr. Franziska Kuschel, die nicht nur jederzeit als Ansprechpartnerin bei der Bundesstiftung zur Verfügung stand, sondern uns auch zu Beginn des Jahres 2021 zum „Stipendiat:innen-Sammelband“ ermuntert hat. Nach insgesamt 37 gemeinsamen Zoom-Meetings zwischen uns drei Herausgeber:innen, unzähligen E-Mails, Telefonaten, Nachfragen und persönlichen Abstimmungsrunden im sommerlichen Biergarten oder in der geheizten Wohnung ist dieser Prozess schließlich in dem Buch aufgegangen, das Sie als Leserin oder Leser nun in Ihren Händen halten.

# DDR im Plural

Ostdeutsche Vergangenheiten  
und ihre Gegenwart

Herausgegeben von

Christopher Banditt  
Nadine Jenke  
Sophie Lange

im Auftrag der Bundesstiftung  
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



| METROPOL

Umschlagbild:  
DDR-Plattenbau in Schwedt/Oder 2014.  
*Gordon Welters/laif (Ausschnitt)*

ISBN: 978-3-86331-665-5

© 2023 Metropol Verlag  
Ansbacher Str. 70 | 10777 Berlin  
[www.metropol-verlag.de](http://www.metropol-verlag.de)  
Alle Rechte vorbehalten  
Druck: AALEXX Druck Produktion, Großburgwedel



# Inhalt

## PROLOG

CHRISTOPHER BANDITT · NADINE JENKE · SOPHIE LANGE

Die DDR im Plural

*Einleitung* ..... 13

## AUFBAUJAHRE

LIVIA BREMMEL

„Ist Ihr Mann auch manchmal so seltsam?“

*Mediale Darstellungen von Kriegsheimkehrern in der SBZ* ..... 21

NADINE JENKE

Eine Frage der Würdigkeit?

*Zur Rolle von NS-Verfolgten im Gerichtssaal* ..... 34

RAPHAEL SCHLATTMANN

„Das Schicksal des Universums“

*Auseinandersetzungen über kosmologische Fragen*

*in der SBZ und frühen DDR* ..... 48

ARNE LINDEMANN

Bäume fallen für den Zweijahrplan

*Die Technik in der Urgesellschaft als Vorbild*

*für die sozialistische Produktion* ..... 61

SEBASTIAN STUDE

Kernkraftwerk und LPG

*Vom Aufbau des Sozialismus auf dem Lande* ..... 73

## DEUTSCH-DEUTSCHE EPISODEN

ARNE HOFFRICHTER

Politisch verfolgt?

*Norm und Rechtsanwendung*

*im westdeutschen Notaufnahmeverfahren* ..... 87

TILMAN WICKERT

Liebesgaben aus West-Berlin

*Die Solidaritätssammlungen der bundesdeutschen Studentenschaft*

*und das Amt für gesamtdeutsche Studentenfragen* ..... 100

MORITZ REININGHAUS

Die Grenzgänge des Rudolf Schottlaender

*Ein deutsch-jüdischer Lebensweg zwischen Ost und West* ..... 112

BENJAMIN GLÖCKLER

Die Alten jenseits und diesseits der Mauer

*Deutsch-deutsche Altersbilder zweier Wohlfahrtsorganisationen*

*im Vergleich* ..... 124

SOPHIE LANGE

Umweltschutz ist (k)eine Einbahnstraße

*DDR-Umweltpolitik in den deutsch-deutschen Beziehungen* ..... 137

## KÄMPFE

JOHANNES MÜHLE

Bereit sein ist alles

*Kriegsgefahr und Gefechtsbereitschaft als Dauerzustand*

*des „sozialistischen Friedensstaates“ DDR* ..... 151

VÍCTOR MANUEL LAFUENTE

Auf der Südseite des Kalten Krieges

*Die DDR-Diplomatie und der Falklandkrieg* ..... 162

DANIEL R. BONENKAMP	
Frauen bei der Stasi <i>Sozialprofile in der ostdeutschen Geheimpolizei</i> .....	174
PHILIPP SCHULTHEISS	
Der demilitarisierte Mann <i>Ehemalige NVA-Angehörige und ihr Ankommen in der postmilitärischen Gesellschaft des wiedervereinigten Deutschlands</i> .....	185
<b>KÜNSTE</b>	
FLORIAN KORN	
„Wenige Künstler sind diesem ungeheuerlichen Thema gerecht geworden“ <i>Künstlerische Auseinandersetzungen mit der nationalsozialistischen Vergangenheit als verbindender Bezugspunkt im Ost-West-Konflikt</i> .....	201
KERSTIN HOHNER	
Sturmböen über der Ostsee <i>Wie die Erzählung „Die Reise nach Jaroslaw“ von Rolf Schneider den Rostocker Hinstorff Verlag ins Wanken brachte</i> .....	212
PHILIPP WILLE	
Vom Leutnant zum Kommissar <i>Wandel in der Darstellung der Deutschen Volkspolizei in der DDR-Kriminalfilmreihe „Polizeiruf 110“</i> .....	222
<b>WENDE ...</b>	
CHRISTOPHER BANDITT	
„Die hatten ja auch alle kein Telefon“ <i>Ostdeutsche Telefonverhältnisse vor und nach der „Wende“</i> .....	237

HELENA GAND	
„Auferstanden aus Ruinen und Europa zugewandt“ <i>Zuschriften an Politikerinnen und Politiker</i> <i>zur Hymnenfrage 1990</i> .....	250
JESSICA BOCK	
„Wenn wir nicht losgehen, geht niemand los“ <i>1989/90 und der ostdeutsche Feminismus</i> .....	261
FELIX SCHNEIDER	
Unbewusste Koalition <i>Die Rückkehr ehemaliger Gutsbesitzer:innen</i> <i>im Spiegel der Lokalpresse</i> .....	273
... OHNE ENDE?	
ANNA HESSE	
Die „Ostler“ in Bonn <i>Ostdeutsche Bundestagsabgeordnete im Blick</i> <i>westdeutscher Printjournalisten zwischen 1990 und 1994</i> .....	289
ALEXANDER MENNICKE	
„Der Rest von Leipzig“ <i>Geschichtsaneignung und konstruierte Kontinuität</i> <i>im Fußballstadion</i> .....	300
MARIELUISE LABRY	
„Isn't history over?“ <i>Transkulturelles Erinnern an die DDR</i> <i>in der Gegenwartsliteratur</i> .....	313
ROBERT SCHOLZ	
Jenseits des Shitstorms <i>Die Unrechtsstaats-Debatte auf Twitter</i> <i>und ihr geschichtswissenschaftliches Potenzial</i> .....	325

## EPILOG IM PLURAL

KERSTIN BRÜCKWEH

Vom (Un)Sinn der Fußnote

*Herausforderung für Forschende*

*in der öffentlichen Geschichtsarbeit* ..... 339

MANJA PRÄKELS

Kein abgeschlossenes Kapitel

*Erinnerungen als Rohstoff der Geschichte* ..... 345

JENS SCHÖNE

Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, DDR

*Einige Überlegungen* ..... 350

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS ..... 355

AUTORINNEN UND AUTOREN ..... 359